



ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT  
FÜR DERMATOLOGIE UND VENEROLOGIE  
AUSTRIAN SOCIETY OF  
DERMATOLOGY AND VENEREOLOGY

zusammen mit  
der



und der  
**AG Melanom und  
dermatologische Onkologie der  
ÖGDV**

## Stellungnahme zu potenziell gesundheitsschädigenden Substanzen, die in Sonnenschutzpräparaten nachgewiesen wurden

Im Mai 2021 wurde die FDA darüber informiert, dass in 43 von 224 getesteten Sonnenschutzmitteln und 8 von 48 After-Sun Präparaten Benzole (Benzene), die als potenziell karzinogene Substanzen eingestuft werden, nachgewiesen werden konnten.

Benzoldämpfe entstehen bei der Verbrennung organischer Materialien und finden sich auch in kleinen Mengen im Zigarettenrauch oder in Auspuffgasen. In Sonnenschutzmitteln, insbesondere Aerosolen, treten sie wahrscheinlich infolge von Verunreinigungen bei der Herstellung auf. Es ist nicht ausreichend bekannt, ob Benzolderivate über die Haut aufgenommen werden können und in relevanten Mengen ins Blut gelangen. Da Benzol aber sehr flüchtig ist, ist zu erwarten, dass es auf der Haut in größerem Ausmaß verdampfen, als durch Resorption aufgenommen zu werden.

Die FDA hatte bereits 2019 zusätzliche Sicherheitstests bei Sonnenschutzsprays empfohlen, um sicherzustellen, dass auch die Inhalation der Inhaltsstoffe keine Schäden auslösen kann.

Die Fragen nach der Resorption und möglichen negativen biologischen Effekten von organischen UV-Filtern und deren Abbauprodukten, sowie bei den als Nanopartikel zugesetzten physikalischen UV-Filtern, ist von zentraler Bedeutung bei der Sicherheitsbewertung von Sonnenschutzmitteln. Die Resorption einzelner UV-Filter und deren Abbauprodukte konnte zuletzt nachgewiesen werden. Ob überhaupt im Blut nachweisbare UV-Filter, oder deren Abbauprodukte, negative Auswirkungen auf den menschlichen Organismus haben können und ab welcher Konzentration ein solcher Effekt eintreten könnte, ist derzeit nicht ausreichend bekannt. Für den UV-Filter Oxybenzon wird beispielsweise ein (theoretisches) karzinogenes Potential infolge des Effektes von Oxybenzon auf die Östrogen/Androgen Achse hergeleitet. Kausalzusammenhänge von Sonnenschutzmittelanwendung und hormonsensiblen Tumoren wie Brust- oder Ovarialkrebs beim Menschen liegen jedoch nicht vor. In Octocrylen-hältigen Sonnenschutzmitteln wurden nach längerer Lagerung Benzophenonderivate nachgewiesen. Da auch diese Substanzen unzureichend auf eine mögliche Gesundheitsschädigung beim Menschen untersucht sind, wird empfohlen Octocrylen-hältige Sonnenschutzmittel innerhalb eines Sommers zu verbrauchen.

### Sekretariat der ÖGDV

Postadresse: Wiener Medizinische Akademie GmbH, A-1090 Wien, Alser Straße 4  
[t] (+43/1) 405 13 83-20, [f] (+43/1) 4051383 920  
[e] office@oegdv.at [w] www.oegdv.at  
ZVR: 510015778

Grundsätzlich unterliegen Sonnenschutzmittel der Kosmetikverordnung<sup>1</sup> und daher dürfen ihre Inhaltsstoffe bei normalem oder vorhersehbarem Gebrauch die menschliche Gesundheit nicht schädigen. In der Europäischen Union werden Produktion und In-Verkehr-Bringung von Sonnenschutzmitteln als kosmetische Mittel durch einen ständigen Ausschuss (SCCS) überwacht und im Bedarfsfall national behördlich überprüft. Beunruhigte Konsument\*innen können außerdem im Internet einsehen, ob ihre Sonnenschutzprodukte kürzlich getestet worden sind und keine Benzolrückstände aufweisen.<sup>2</sup> Einzelne Hersteller haben reagiert und die beanstandeten Produkte umgehend vom Markt genommen. Während ein karzinogenes Risiko von Sonnenschutzmitteln beim Menschen bisher nicht nachgewiesen werden konnte, gibt es zahlreiche Studien, die den Nutzen bestätigen.

So konnte gezeigt werden, dass die Verwendung von Sonnenschutzmitteln, bereits ab dem Kindesalter, zu einer Reduktion nicht-melanozytärer Hauttumore und Melanome im Alter führt. Auch größere Meta-Analysen randomisierter, kontrollierter Studien bestätigen den überwiegend positiven Effekt von Sonnenschutzmitteln bei der Verhinderung von Hautkrebs und Hautalterung. Besonders Menschen mit hohem Hautkrebsrisiko, beispielsweise nach einer Organtransplantation, zeigten in klinischen Studien weniger Hautkrebsvorstufen unter regelmäßiger Verwendung von Sonnenschutzmitteln (LSF >50, hoher UVA Schutzfaktor) und weniger invasive Plattenepithelkarzinome.

Die Arbeitsgruppen kommen zu dem Schluss, dass die Verwendung von Sonnenschutzmitteln mit den derzeit zugelassenen physikalischen und organischen UV-Filtern weiter empfohlen werden soll, um die Haut bei unvermeidbarer Sonnenexposition vor Hautalterung, nicht-melanozytärem Hautkrebs und Melanomen zu schützen. Die laufende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema Sicherheit von Sonnenschutzmitteln ist aber zu begrüßen.

Links:

1. <https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2009:342:0059:0209:de:PDF>
2. <https://www.valisure.com/wp-content/uploads/Attachment-A-Table-5-of-Valisure-FDA-Citizen-Petition-on-Sunscreen-v2.pdf>

**Für den Inhalt verantwortlich (in alphabetischer Reihenfolge):**

Christoph Höller<sup>1</sup>, Angelika Hofer<sup>2</sup>, Harald Maier<sup>3</sup>, Christian Posch<sup>4</sup>, Paul Sator<sup>5</sup>

*1 Universitätsklinik für Dermatologie, Medizinische Universität Wien*

*2 Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie, Medizinische Universität Graz*

*3 Universitätsklinik für Dermatologie, Medizinische Universität Wien*

*4 Klinikum rechts der Isar, Technische Universität München, Hautkrebszentrum*

*5 Klinik Wien-Hietzing, Dermatologische Abteilung*

**Kontakt für Anfragen:** Angelika Hofer/Harald Maier ([office@photomedizin.at](mailto:office@photomedizin.at))

Literatur liegt bei den Autor\*innen auf

**Sekretariat der ÖGDV**

Postadresse: Wiener Medizinische Akademie GmbH, A-1090 Wien, Alser Straße 4

[t] (+43/1) 405 13 83-20, [f] (+43/1) 4051383 920

[e] [office@oegdv.at](mailto:office@oegdv.at) [w] [www.oegdv.at](http://www.oegdv.at)

ZVR: 510015778